

GInA-Videos erstellen. Eine kleine Handreichung

(gekürzte Fassung aus: Weltzien, D., Bücklein, C. & Huber-Kebbe, A. (2018). Gestaltung von Interaktionsgelegenheiten im Alltag (GInA) - Ein Kita Praxisbuch. Freiburg: Herder.

Einen **Einblick dazu, wie die Filme aussehen könnten**, finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.zfkj.de/forschungsaktivitaeten/gina/filme>

Hier können Sie sich kostenlos freigegebene Videosequenzen aus dem „GInA-Pilotprojekt“ anschauen.

Filmszenen erstellen

Es geht keineswegs darum, Berge von Filmmaterial zu erstellen, die kaum zu bewältigen sind. Vielmehr kann mit etwas Übung ganz gezielt wertvolles Material in jeder Situation gewonnen werden. Gelingt es beispielsweise, im Laufe eines Vormittags drei alltagstypische Filmsequenzen mit je ca. 4 Minuten aufzunehmen, reicht das Material vollkommen aus. Achten Sie beim Filmen darauf, dass auch das Gesprochene verständlich ist. Der Abstand sollte umso kleiner sein, je größer die Geräuschkulisse ist, sonst dominieren im Film „Störgeräusche“. Falls möglich, bitten Sie eine*n Kolleg*in Sie zu filmen. Die filmende Person nimmt eine Position ein, die die Beteiligten nicht irritiert, und drückt anschließend auf „Start“. Die Kamera läuft jetzt ununterbrochen für ca. 4 bis 6 Minuten. Die filmende Person sollte sich während des Filmens „unsichtbar“ machen, d. h., sich kaum bewegen, keinen größeren Kameraschwenk machen und nicht zoomen. Die filmende Person soll sich nicht an den Gesprächen beteiligen, sondern sich als freundlich-stille*r Beobachter*in verhalten. Es sollte – auch wenn die Interaktion noch nicht zu Ende ist – nach max. 6 Minuten bei der Kamera auf „Stopp“ gedrückt werden. (Hinweis: Falls eine Begleitung durch eine*n Kolleg*in nicht möglich sein sollte, kann auch nur eine einzelne mindestens 4-minütige Interaktionssituation gefilmt oder alternativ die Kamera auch "in eine Ecke gestellt" und auf die Beteiligten der Interaktion gerichtet werden.)

Das Wichtigste zusammengefasst:

- Die Filme werden während der üblichen pädagogischen Arbeit (keine „Laborsituationen“) erstellt. Von Vorteil ist es, die Fachkraft, die sich filmen lassen möchte, falls möglich über eine Zeit von insgesamt 45 Minuten zu begleiten und dann zu filmen, wenn sich für das GInA-Verfahren geeignete Situationen ergeben. Ob sich die Situation eignet, entscheidet nur eine einzige Bedingung: Die Fachkraft ist über vier Minuten mit Kindern in einer Interaktion zu sehen (also im Bild). Die Anzahl und Beteiligung der Kinder kann innerhalb der Filmdauer wechseln, die Fachkraft sollte aber überwiegend in der Videosequenz zu sehen (und zu hören) sein.
- Da die Verhaltensäußerungen (Körpersprache, Gestik, Mimik) in den Blick genommen werden sollen, sollte die Fachkraft von vorn oder im Halbprofil gefilmt werden. Versuchen Sie, die Kamera ruhig zu halten (kein schneller Schwenk, kein Zoom), um die Szene möglichst „roh“ zu belassen.
- Um Dialoge verstehen zu können, sollte der Abstand zu der Fachkraft und zu den beteiligten Kindern max. 2,5 Meter betragen. Je höher die Geräuschkulisse, desto geringer der Abstand.
- Die Videosequenzen können mit Camcordern, ggf. auch mit Smartphones aufgenommen werden. Es werden jeweils ca. 4-Minuten-Sequenzen aufgenommen. Dauert eine Interaktion länger, wird nach max. 6 Minuten die Aufnahme kurz gestoppt und sofort wieder fortgesetzt. So kann ein mühevoller und zeitaufwendiger Schnitt des Filmmaterials vermieden werden.
- Nach der Videografie werden die einzelnen Sequenzen auf der Kamera gesichtet und wertloses Material (z. B. zu kurze Sequenzen) gelöscht. Die übrigen Sequenzen – erfahrungsgemäß sind es nicht mehr als 3 oder 4 Szenen pro Fachkraft innerhalb einer 45-Minuten-Begleitung – werden gesichert: Diese Sicherung kann entweder auf einer Festplatte (PC oder Laptop) oder auf einem externen Speichermedium (DVD, Speicherkarte oder USB-Stick) erfolgen.¹
- Grundsätzlich bekommt ausschließlich zunächst die Fachkraft, die gefilmt wurde, die Videosequenzen. Ihr selbst bleibt es überlassen, ob sie das Material zur Verfügung stellt.

¹ Bitte beachten Sie die geltenden Datenschutzrichtlinien Ihres Trägers für die Datenaufnahme und die Datensicherung.

Filmszenen auswählen oder löschen

Grundsätzlich bekommt zunächst ausschließlich die gefilmte Fachkraft die Videosequenzen. Ihr selbst bleibt es überlassen, ob sie das Material zur Verfügung stellt. Dies ist die wichtigste Voraussetzung dafür, dass die Fachkraft sich beim Gefilmt-Werden frei fühlt, weil sie weiß, dass sie selbst die Kontrolle über die Filme hat. Wird dieser Grundsatz befolgt, dann steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Fachkraft möglichst authentisch verhält. Die Tatsache, dass eine Kamera sie begleitet, wird nach unserer Erfahrung sehr schnell zur „Nebensache“.

Nach welchen Kriterien sollten Sequenzen hinsichtlich der kindbezogene Aspekte ausgewählt werden? Grundsätzlich gilt hier, dass jede Gruppe und Konstellation von Kindern, die sich an der Interaktion mit der Fachkraft mehr oder weniger beteiligen, interessant für die GlnA-Analysen sind. So eignen sich (vermeintlich) einfache Situationen ebenso für das GlnA-Verfahren wie besondere Herausforderungen.

Allerdings gibt es auch Szenen, die für die weiteren Analysen nicht herangezogen werden und gelöscht werden sollten. Neben den rechtlichen Vorgaben zum Datenschutz spielen ethische Überlegungen eine Rolle bei der Auswahl der Filmszenen. Wir haben es uns von Anfang an zur Grundlage gemacht, nur mit Filmszenen zu arbeiten, die Kinder nicht beschämen oder entwürdigen. Szenen, in denen Kinder in massiv herausforderndem Verhalten zu sehen sind oder in denen sie durch das Verhalten anderer deutlich erkennbar verletzt werden, verwenden wir grundsätzlich nicht, um die Kinder kein zweites Mal zu beschämen oder zu entwürdigen. Dennoch sollte über diese Situationen selbstverständlich nachgedacht und gesprochen werden – hier reicht aber eine verdichtete Beschreibung der Szene, um im Team, auf Leitungs- oder ggf. Trägerebene über weitere Schritte beraten zu können. Wir blenden massive Konflikte und Probleme also nicht aus, jedoch verzichten wir bewusst auf die Verwendung von Filmmaterial zum Schutz der beteiligten Personen und wenden andere – nicht videogestützte – Reflexionsmethoden an. Ebenso verwenden wir keine Szenen, in denen ein Kind in einer unglücklichen Situation zu sehen ist (z. B. weil es sich erbricht). Auch die Intimsphäre wird geschützt (keine nackten Kinder, Windeln etc.).

Alle Filmszenen, die nicht aus den eben genannten Gründen ausgeschlossen werden, eignen sich für die GlnA-Auswertung, sofern die Voraussetzung erfüllt ist, dass über die Zeit von ca. 4 Minuten eine Fachkraft in der Interaktion mit einem oder mehreren Kindern zu sehen ist. Egal, um was es bei der Sequenz thematisch geht: Jede Alltagssituation ist geeignet, um Interaktionsgelegenheiten zu finden und sie zu gestalten. Das Thema, der Ort, das Setting, die Anzahl der Beteiligten und ihre Aktivitäten können auch durchaus im Laufe der Sequenz wechseln. Wichtig ist nur, dass die Fachkraft über weite Teile der Videografie gut zu sehen und zu hören ist. Denn für die anschließende Reflexion auf Grundlage der GlnA-Merkmale wird ihr Interaktionsverhalten in dieser speziellen Situation zur Grundlage genommen.

Sobald die technischen und datenschutzrechtlichen Voraussetzungen vorliegen, können Sie die ersten GlnA-Filme von sich erstellen lassen. Bitten Sie eine*n Kolleg*in, Sie in ihrer alltagstypischen Arbeit für (falls möglich) ca. 45 Minuten zu begleiten und dann zu filmen, wenn die Situation für eine spätere GlnA-Auswertung günstig erscheint. Erklären Sie vorher, wie der*die Filmer*in am besten videografiert und sich während des Filmens verhält. Lassen sie ihr*ihm Zeit, sich auf die „Rolle“ vorzubereiten, und überlassen Sie ihr*ihm, wann er*sie mit der Videografie beginnt (auf „Start“ drückt). Bleiben Sie während des Gefilmt-Werdens ganz gelassen, denn es passiert nichts!

Lassen Sie sich nach dem Gefilmt-Werden die Kamera geben und schauen Sie sich bei der nächsten ruhigen Gelegenheit allein den Film an. Ist die Bild-/Tonqualität ausreichend, um sie für die Einschätzungen nach dem GlnA-Verfahren zu verwenden? Kann man Sie über die meiste Zeit sehen und hören? Herzlichen Glückwunsch: Sie haben gerade sehr wertvolles Material für die GlnA-Auswertung gewonnen. Gerne können Sie Ihre Gedanken, Gefühle und Ideen aufschreiben und entscheiden, ob Sie ein Feedback-/Reflexionsgespräch durch das QuebIn-Team in Anspruch nehmen möchten.